Auf dem Döllberg trotzen die Bauarbeiter dem Winterwetter. *Foto: Voigt*

Veränderung nur innerlich: Altersheim putzt sich heraus

Fortsetzung von Seite 1:
Ursprünglich waren auch Planungen angestellt worden, das Haus bei laufendem Betrieb in Etappen zu sanieren, doch jetzt ist wohl die beste Lösung gefunden worden. Bis auf Fenster und Fassaden, die Mitte der 90er Jahre erneuert wurden, war das Haus noch im gleichen Zustand wie 1978 zur Eröffnung. Fenster und Fassaden bleiben nun auch bestehen, so dass es von außen auch nach der Fertigstellung, die für Ende September geplant ist, unverändert aussehen wird.

Neu ist lediglich der Eingangsbereich, der in einer Wellenlinie nach vorn gezogen wird. „Über dem Eingangsbereich wird es dann auf jeder Etage ein großzügiger Aufenthaltsraum mit Balkon entstehen. Wir haben bemerkt, dass das bisher schlecht organisiert war", so die Heimleiterin. Auch die Grundrisse der Zimmer werden sich ändern. Jeweils ein Doppel- und ein Einzelzimmer teilen sich dann einen Eingangsbereich, einen Abstellraum und ein Bad mit zwei Waschbecken, Toilette und Dusche. Die Kapazität der Einrichtung, die zu DDR-Zeiten 230 und zuletzt 170 Bewohnern entsprach, wird sich nur leicht auf 165 reduzieren.

Zurzeit besteht das Haus nur aus Betonplatten, Treppenhaus und Fahrstühlen. Neben den Wasserleitungen und Elektrokabeln, die nun verlegt werden, wird auch eine neue Rufanlage im ganzen Gebäude installiert. Anschließend müssen auch die Estriche erneuert werden, bevor es an die farbliche Ausgestaltung geht. Insgesamt kostet die Renovierung rund sechs Millionen Euro. „Deshalb bin ich sehr froh, dass wir etwas vom Deutschen Hilfswerk bekommen: Die Fernsehlotterie unterstützt uns mit 400 000 Euro, die in die neue Einrichtung fließen werden", sagt Petra Wieczorek. Die übrigen Kosten trägt die Arbeiterwohlfahrt selbst, lediglich günstige Kredite für energiesparendes Bauen wurden gewährt.

Wenn der Bau dann Ende September fertig ist, bleibt den Mitarbeitern noch rund ein Monat Zeit, um alles einzurichten und dann können die Bewohner in ihre schönes neues Heim ziehen. „Wir rechnen allerdings damit, dass einige von ihnen in Zella-Mehlis, Ilmenau oder Schönbrunn bleiben, weil sie sich dort wohlfühlen und nicht noch einmal umziehen wollen. Deshalb gibt es dann sicher freie Plätze bei uns", sagt Petra Wieczorek.

Für sie geht die ungewohnte Arbeit mit dem Abschluss der Arbeiten an der ehemaligen Döllbergschule, die für altersgerechtes Wohnen umgebaut wird, dann gleich in die nächste Runde.

Veränderung nur innerlich: Altersheim putzt sich heraus

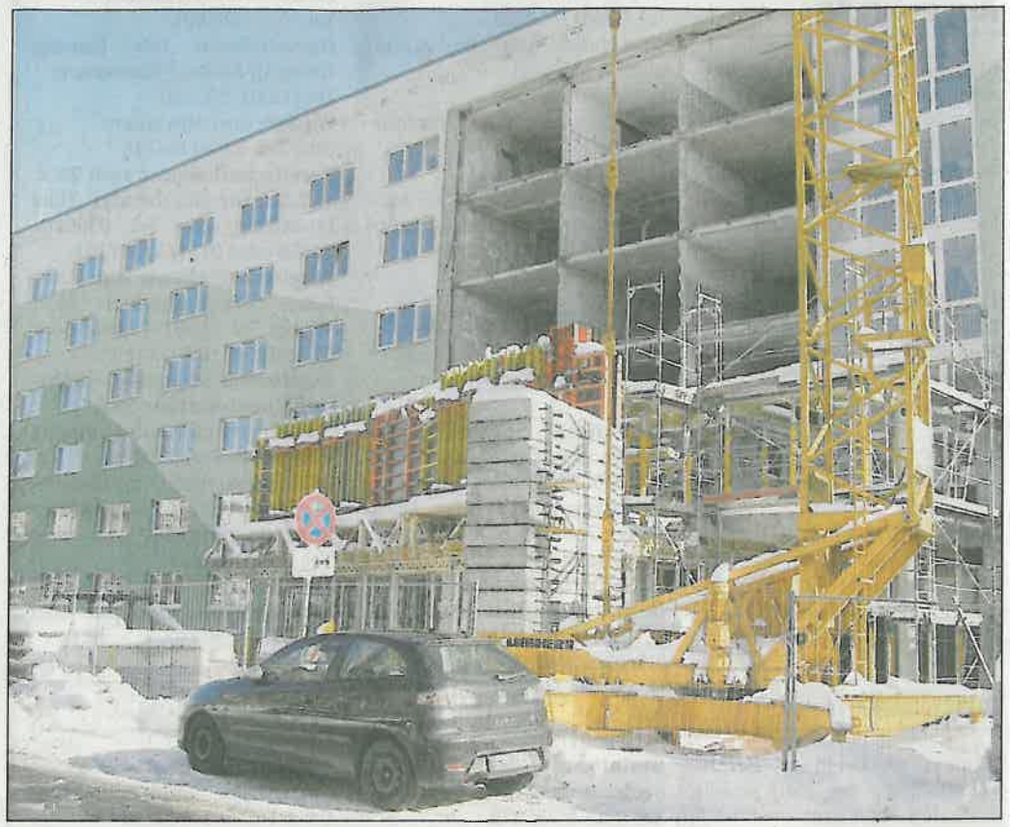
Arbeiten auf dem Döllberg: Im Oktober können die Bewohner zurückkommen

Suhl. Während viele Baustellen im Winterschlaf sind, weil bei den kalten Temperaturen seit Wochen keine Arbeit daran mehr möglich ist, geht es auf dem Döllberg rund: Dort sind die Arbeiten am Awo-Seniorenpflegeheim Christoph Wilhelm Hufeland in vollem Gange. Gerade ist die Entkernung des 30 Jahre alten Gebäudes abgeschlossen, nun werden Innenwände eingezogen, Kabel und Rohre verlegt.

Lange hatten Heimleiterin Petra Wieczorek und ihre Mitarbeiter überlegt, wie sie die dringend nötigen Renovierungsarbeiten am besten organisieren, ohne die Bewohner zu sehr zu belästigen. „Der Neubau eines Heims in Zella-Mehlis, an der Ernst-Häckel-Straße, kam uns dann zugunsten. 83 unserer 130 Bewohner sind für die Zwischenzeit dorthin umgezogen. Die anderen sind in Heimen in Ilmenau und Schönbrunn untergebracht", sagt sie und ist zufrieden mit dieser Lösung. Bewohner und Angehörige hätten viel Verständnis gezeigt und bis jetzt habe es keinerlei Beschwerden gegeben.

Im August und September erfolgten die Umzüge, seither sind im Gebäude nur noch die Bauarbeiter, einige Bürokräfte und die beiden Arztpraxen untergebracht. Zum Großteil war es auch möglich, dass die Bewohner weiterhin von den gleichen Pflegekräften betreut werden wie zuvor. „Wenn die Bewohner zurückkommen, wollen wir natürlich all unsere Mitarbeiter weiterbeschäftigen", verspricht Wieczorek.

Fortsetzung auf Seite 8



Die Fassade bleibt erhalten, lediglich der Eingangsbereich wird erweitert. *Foto: Voigt*